

Der Pessimist.

Ein Münchener Geschichtchen.

Ich hatte mir fest vorgenommen, nicht vom Krieg zu reden. Es genügt ja, wenn man an ihn denkt. Der Krieg ist dafür dankbar, denn zerrudelt wird er ohnehin genug. Aber da hob neben mir ein wildfremder Mensch den Maßkrug auf und sagte:

„Prost, Herr Nachbar, auf daß der Hindenburg den Jar'n bald fürfangt.“

„Ja“, sagte ich etwas befangen. „prosti.“

„Oder glaub'n S' des vielleicht net?“ sagte er drohend.

„Und i sag Gabna, des is no' des mindeste, was der Hindenburg macht, der fangt 'n Rön'i von England und den Soanerlari (Poincaré) von Paris an einem Tag g'amm, oder glaub'n S' des vielleicht net?“

„Doch, doch.“

„Und 'n Rönig von Italien, den schnupft er mit der hoch'n Hand 'nauf, wenn er jetzt schon möcht, der Hindenburg.“

„Na, na.“

„Was, des glaub'n S' net, — ja, was san denn Sie für ein unbadrioter Mensch, Sie, — aber i hab mir's vorkin scho' denkt, daß Sie so oaner fan, wie Sie sich berg'leht ham mit Ihrer windigen Halben Bier.“

„Es kann eben nicht jeder den gleichen Durst wie Sie haben,“ verteidigte ich mich und schaute auf die drei Maßkrüge, die neben ihm standen.

Eine königliche Hofbräuhauskellnerin kam vorbeigewolzt und griff nach zweien dieser Literkrüge.

„Halt!“ beehrte mein Nachbar auf und legte seine Krüge auf zwei Weidenedel. „Bloß der oane is leer, der zwoate is a Reservemah.“

„Aha, ham S' Angst, daß 's Plafat bald aufhäng'n“, sagte die Kellnerin und wälzte davon.

„Halt!“ schrie er ihr nochmal nach. „Halt!“ und trank den vor ihm stehenden Krug mit einem tiefen Zug leer. „So, jetzt können S' glei' die zwei aufh'n lass'n.“

„Wiss'n S“, wandte er sich wieder verbohnt zu mir, „wiss'n S, ma' kann net wiss'n, ob das Kaffizplafat —“

„Welches Plafat?“

„Was, des wiss'n S' aa net? Ham denn Sie die ganz' leht' Woch' träumt, wo von nig anders die Red' is, als von der künstlichen Vereinfachung, jekmarndjosef!“, schrie er voll Entsetzen auf. „'s Plafat, 's Plafat!“

Am Schenktisch vorne wurde ein großes weißes Plafat aufgehängt:

Wegen Beschlagnahme unseres Bieres für die Soldaten im Felde kann erst wieder von 5 Uhr an ausgehakt werden.

„Aber halt“, empfing er die Kellnerin, die mit den leeren Krügen zurückkehrte, „aber halt, hätt'n S' Gabna net a bissel mehr eil'n können.“

Auch die Kell' sah aus, als ob sie eine Schlacht verloren hätte: „Ja, mer', Herr Kreuzhuber“, sagte sie, „i hab' mir net denkt, daß die erlaubten Hektoliter scho' so früh gar word'n wär'n, aber Sie ham ja no' a Reservemah.“

„Woan denn Sie, daß die oane Maß bis fünfse langt!“ schrie sie der Herr Kreuzhuber an. Eine namenlose Angst zitterte in seiner Stimme. Die Kell' flüchtete. Ich blieb noch eine Weile bei ihm sitzen. Er tat mir leid. Lange schweig er. Immer disterer sah er vor sich hin. Zweifelnd wiegte er jetzt den schweren Kopf, und einen kleinen Seufzer schickte er voraus.

„Wenn die G'schicht nur gut 'nausgeht, Herr Nachbar“, sagte er langsam.

„Welche G'schicht?“

„Die G'schicht mit'm Hindenburg — i glaub' allaweil, er hat si' a bissel gar z'viel vorg'nommen, jetzt will er gar 'n Jar'n fürfangt, der Bergottsgl'endi.“

Ich versuchte, mein Erstaunen zu verbergen.

„Ja, und den Rön'i von England und den Soanerlari von Paris will er aa auf amol z'fommofanga; wenn des nur guat 'nausgeht, wenn des nur guat 'nausgeht —“

„Aber hören Sie mal —“

„Joja, Sie ham leicht red'n, was moanen S' denn, was des für a Arbeit macht; und 'n Rön'i von Italien will er aa fanga; werd'n S' sehn, Herr Nachbar, werd'n S' sehn, des geht schlecht 'naus.“ Er nahm einen Tröstungschluck. Sehr vorsichtig, denn bis fünf Uhr war noch eine lange Zeit.

„Es wird nicht so schlimm werden“, sagte ich, wie man einen Leidtragenden tröstet, und stand auf, um zu gehen. Traurig in die Zukunft blickend, schaute er mir nach.

Im Hinausgehen sah ich, wie sich die berühmten Hallen leereten.

Trostlose Gesichter sah man überall. Auf den Langbänken schaute es aus, als hätten schwere Granaten große Löcher gerissen. Scheu umhalste da und dort noch einer eine gerettete Maß, misstrauisch nach Leichenfledderern spähend.

Kurz nach fünf Uhr kam ich wieder am Hofbräuhaus vorbei. Will doch noch einmal rauch durchgehen, dachte ich. Das Unglücksplafat am Schenktisch war entfernt. Das alte Leben brauste wieder durch die Gassen. Und dort sah auch noch der Herr Kreuzhuber. Eifrig redete er auf ein paar anachitisvolle Hörer ein. Mit zuversichtlichen Gebärden, die keinen Widerspruch duldeten. Und eine schäumende Maß stand vor ihm. Wieder eine leere Maßche im unendlichen Getöse der Hofbräuhausgespräche kam eben ein Satz vom Herrn Kreuzhuber zu mir herübergeschlüpft:

„... und i sag Gabna, des is' no' des mindeste, was der Hindenburg macht, der fangt 'n Rön'i von England und den Soanerlari von Paris an einem Tag g'amm...“

F. M.

Kleines Feuilleton.

Eine Handgranaten-Schule in Frankreich.

Eine interessante Schilderung des Besuches einer französischen Schule für Bombenwerfer gibt der Herausgeber der „New York World“, Ralph Pulitzer, in seinem Blatte wieder: „Die merkwürdigste Kriegsschule, die zu besuchen mir nach mehrfachen Schwierigkeiten gestattet wurde, befindet sich auf einem ausgedehnten grünen Felde in einer friedlichen Talnieder, weit hinter der französischen Feuerlinie. In der Mitte des Feldes streckt sich ein Schützengraben, der die im modernen Stellungskriege üblichen Ausmaße besitzt. Nur in der Mitte des Grabens befindet sich eine besonders breite und geschützte Stelle: der Platz für den Vortragenden Instruktionsoffizier. Einige Schritte links von diesem Platz befindet sich ein besonders ausgebauter Unterstand, der mit einem bombensicheren Dach versehen ist. Hierher eilen sowohl Lehrer wie Schüler nach gefährlichen Wärfen, um vor unerwarteten Sprengfluten geschützt zu sein. So die Explosionen fürchtbar zu sein pflegen und nicht allzu weit von dem Graben stattfinden, ist diese Vorsicht durchaus angebracht. Außerdem besteht ja beim Schüttern der Bomben häufig die Gefahr einer vorzeitigen Explosion. Um mich besonders in Stimmung zu bringen, teilte man mir mit, daß vor wenigen Tagen ein Instruktionsoffizier einen Oberst zur Besichtigung in eine solche Handgranatenschule führte. Als sie zu dem Eingang des Schützengrabens kamen, trat der Lehrer höflich zurück, um den Oberst zuerst hineingehen zu lassen. Doch als der Oberst vertrat, fand eine vorzeitige Explosion einer Bombe statt und tötete ihn auf der Stelle. In einiger Entfernung von dem bereits erwähnten Schützengraben befand sich ein anderer Graben, der die deutsche Linie vorstellte. Einige Meter hinter dem Instruktionsoffizier waren die zu unterrichtenden Schüler in einer Reihe aufgestellt. Der Lehrer legte einen unschuldigen aussehenden Mantel zu seiner Rechten auf den Rand des Schützengrabens und zog acht verschiedene Bomben, eine nach der anderen, hervor. Er hob jede einzelne Bombe hoch und erklärte ihre Konstruktion und die Art, wie sie zu schleudern sei. Die Bomben waren alle kriegsmäßig geladen und eine einzige hätte genügt, uns alle unberühlig ins Jenseits zu senden. Bei der Erklärung der ersten Granate befestigte der Instruktionsoffizier an seinem Handgelenk eine Schleife, von der eine mittellange Schnur herabhängt. Ein schwerer Metallstift wurde an dem Ende der Schnur befestigt. Dann ergriff er eine schwarze runde Bombe und steckte den Stift in ein Loch der Außenfläche. Hierauf wurde die Bombe mit voller Kraft geschleudert. Beim Fortfliegen riß sich die Bombe in dem Augenblick, da die Schnur gespannt war, von dem Stift los; durch diese Reibung wurde die Fäudung erzeugt, die sich nach einem Zeitraum von fünf Sekunden entzündet. Der Stift blieb an der Schnur zurück und wurde für die nächste Bombe verwendet. Die nächsten fünf Explosionsapparate waren lauter Bomben, ähnlich der ersten, wenn auch die Konstruktion und die Methode des Schleuderns verschiedene Abweichungen zeigten. Zum Schluß aber haben wir zwei Brandbomben. Die eine spritzte die brennende Flüssigkeit beim Explodieren in einem ziemlich großen Umkreis um sich; die andere setzte nur die Stelle in Brand, an der sie geplatzt war. Schließlich sahen wir noch eine Erstickungsbombe, die mit Gasen gefüllt war... Die Handgranatenschule wird von Soldaten der verschiedensten Regimenter besucht. Der Ausbildungskursus dauert gewöhnlich vier Tage. (Kz.)

Was wird aus den alten Kupferpfennigen?

Bei der Beschlagnahme des Kupfers wurde vielfach die Vermutung ausgesprochen, man werde auch die Kupfermünzen sämtlich einziehen. Man scheint aber davon abgesehen zu haben, weil es

weder notwendig noch lohnend genug wäre. In den Vereinigten Staaten hat man die Münzsorten mehrfach gewechselt und bei der jedesmaligen Herausgabe einer neuen Münze wurde die alte zur allmählichen Einziehung bestimmt. Da hat sich aber wenigstens mit Bezug auf die Kupfermünzen die überraschende Tatsache herausgestellt, daß sie zum großen Teile nicht eingewechselt wurden und scheinbar überhaupt verdrummen sind. So muß es irgendwo in jenem Lande 199 900 000 alte Kupferpfennige geben, aber niemand weiß, was aus ihnen geworden ist: Vor einigen Jahren wurden 4 1/2 Millionen bronzene 2-Cent-Stücke in Umlauf gesetzt und später wieder eingezogen, aber 3 Millionen dieser Stücke sind bei der Münze nicht wieder eingeliefert worden und haben keine Spur ihrer Existenz hinterlassen. Ferner gibt es auch kleine silberne 3 Cent-Münzen in den Vereinigten Staaten, aber höchst selten bestimmt man eines davon zu sehen. Von den 100 000 1/2-Cent-Stücken, welche an Wert dem englischen Farthing gleichkommen, ist nicht ein einziges zur Münze zurückgelangt noch im Staatschatz befindlich. Während diese Geldstücke so viel Liebhaberei beim Publikum gefunden zu haben scheinen, daß sie gar nicht wieder heraus zu bekommen sind, kann der Staatschatz der Vereinigten Staaten andere Geldstücke wiederum gar nicht in Umlauf setzen. So war unlängst ein Vorrat von 5 Millionen Dollar in halben Dollarsstücken vorhanden, nach denen sich keine Nachfrage einstellen wollte. Um so mehr wird das übrige Geld abgemünzt, und die Münze in Washington hat auf je 1000 Silberdollar jährlich 30 Dollar zuzulegen, um die abgegriffenen Stücke wieder auf den früheren Metallwert zu bringen. Was aber aus den vom Verkehr geradezu verschlungenen, an die Münze nicht mehr zurückkehrenden Pfennigen geworden ist, ist ein ungelöstes Rätsel geblieben.

Notizen.

Der Polarforscher Julius Payer ist am Donnerstag, den 30. August in Welsch in Oberkain gestorben. Sein Name ist verknüpft mit der zweiten deutschen Nordpolexpedition nach der Ostküste Grönlands (1869/70) und der großen österreichischen Nordpolexpedition auf dem Dampfer „Tegethoff“ (1872/74). Die mit bescheidenen Mitteln unternommene Vorstöße Payers in die arktischen Regionen hatten bedeutende Erfolge: es wurde der alpine Charakter Innergrönlands festgestellt und auf der zweiten Expedition, bei der das Schiff bei Rowaja Semlja vom Eise eingeschlossen wurde, das von Payer entdeckte Franz-Josef-Land auf Schlitzenreisen erforscht. Nach der glücklichen Rückkehr von der letzten Reise nahm Payer seinen Abschied vom Militär, dem er bis dahin noch angehört hatte, und bildete sich als Maler in München und Paris aus. Er hat erregende Szenen aus dem Leben der Nordpolfahrer dargestellt. Von seinen Bildern sind „Die Voi des Todes“, „Franklin's Tod“ und „Wie zurück“ (im naturhistorischen Museum in Wien) am bekanntesten. Payer, der im Gegenjag zu manchen neueren Melorbbrechern in dem Wettlauf um den Nord- und Südpol ein unterrichteter und vielseitiger Forscher war, hat sich auch als Alpinist betätigt und schöne Arbeiten über die Ostler- und Adameklogruppe geliefert.

Die Presse im besetzten Belgien. In dem Fachblatt „Presse, Buch, Papier“ gibt ein Landsturmann eine anschauliche Schilderung des gegenwärtigen Standes im belgischen Druckgewerbe. In der früheren Buchdruckerei des „Moniteur Belge“ in Brüssel wird mit dem alten Personal der „Nouveaux Staatsanzeiger“ hergestellt, ferner die täglichen Anschläge für das 16 Gemeinden umfassende Groß-Brüssel in 1000 und für ganz Belgien in weiteren 14 000 Auflage, die W. I. P. Drucken, die Druckereien der Zivilverwaltungen und die „Zeitungskorrespondenz Belgien“. In der mitärischen Staatsdruckerei „La Cambre“ werden jetzt deutsche militärische Druckfaden aller Art erzeugt, sowie das „Militär-Berechnungsblatt“ und in deutsch-italienisch-französischer Sprache das „Noue Armez“ für das belgische Rote Kreuz, die Sänglinge, Kranken- und Wohnungsfürsorge. — An Tages- und Wochenblättern sind zugelassen: 4 Brüssel 4 flämische und 18 französische, Antwerpen 9 und 3, Gent 4 und 1, in Kasch 1 flämische, in Namur 1 französische; darunter sind „Der Volk“ und „Booruit“ in Gent, ein Handelsangelegenheitsblatt und eine Mieterzeitung in Brüssel. Einige dieser Blätter gehen so gut, daß sie stillliegende Druckereien auflaufen konnten. Die Abzieldruckereien haben wenig Arbeit, da das getriebliche Leben noch gering ist.

Die Makrelenflut. Der Krieg scheint auch irgendwie auf die Massenzüge der Fische einzuwirken. Erhielten im Frühjahr die Heringe in der Ostsee in ungewöhnlichen Schwärmen, so sind jetzt die Makrelen in ganz ungewohnten Mengen sowohl in der Nord- wie Ostsee eingetroffen. In der Ätieler Förde und der Ederförder Bucht und auch an der dänischen Nordseeküste ist der Ertrag der Makrelenfischerei ein überaus reichlicher.

Kotes Vlamenblut.

10] Von Pierre Broodcoorens.

6.

Die Morgenfrühe zitterte über Flandern. Ein Glodenreigen begrüßte sie. Die Silberklänge des Angelus breiteten sich aus wie das heilige Stammeln einer Entzündung. Die Süßigkeit des Werdens erschloß sich von neuem und bebte in göttlicher Schönheit. Unendlich erhoben sich Stimmen. Die Stare, die Nachtstelzen und Meisen zwitscherten, in den Laubgewölben schüttelte sich das Gefieder. Blühlich trompetete der Morgenruß der Gähne und brachte seinen heroischen Metalllaut in das melodische Geriesel der gleitenden Wasser. Fern und nah schickten sich die Hunde ihren Morgenruß zu.

Ein Weibrauch stieg auf. Langsam einten sich, mit tropfenden Säumen, feine Schleier. Der feuchte Boden hielt sie auf, so daß sie sich mit formlosen Massen über ihn hin legten. Ungeheure Dichter erwärmten diese dichten Lagen vor dem großen Durchbruch der Sonne, der sich am Horizont erhob.

Das Riefeln des Morgentauens neigte die Dinge in der Weiche der Morgenröte. Das Laub rauschte. Die Feuchte von der sie erglänzte, tränkte reichlich das setze Gras der Wiesen. An den Dornen der Hecken, den Drahtzäunen der Gehege, über die Stege hin breiteten die Sommerfäden ihr spinnwebfeines Spigenwerk. Millionen von Tröpfchen belebten es mit staubfeinem Schimmer. Der starke Ruch der Erdschollen stieg auf. In der Ferne grüßte dumpfes Gebrüll laut den glühenden Osten.

Das Gestirn erschien. Goldschimmer ergoß sich über die Landschaft. Ein roter Strom verfloß den Amethystron der Hügel, legte rote Lachen in die Tiefen zwischen malvenfarbenen Buschwerk. Ein glasig spiegelnder Glanz knisterte blendend gegen den Sonnenaufgang hin. Die bleifarbenen Flächen der Lachen hatten hinter ihrem violetten Buschwerk ein kupferiges Funkeln. Und goldene Reflexe zitterten auf stillen Wassern. Die Efstern plapperten. Spagelärm schlug in die Felder hernieder. Ueber rotbeleuchtete still raschelnde Weiden erhob sich schwerfällig der Flug einer Wachtel.

Der Tag blühte auf.

Die schlanken Epen erschauerten. Lang an silberweißen Birkenstämmen hin und über das faserige Gezitter ihrer Reiser zogen sich Nebeldünste. Allmählich schwand dieser weiße Schimmer, löste sich auf in die zitternde Klarheit der Luft. Die herbe Kühle des Morgens milderte sich. Blau erschlossen sich die Fernen. Der Nebel zog sich zu den Berggipfeln hinauf, wick in das Dickicht zurück und verschwand endlich ganz vor dem Tag.

Die Weite der Ebene erschien blond, lila und grün unter der seltenen Klarheit des Himmels und seines prismatischen Azurs, in dem leise Goldschiffchen webten.

Ein Ostwind erhob sich. Unsichtbare Hände wirrten die Loden der Bäume. Die Lieblosung der Sonne legte sich wie ein Kuß auf die Strohdächer der Lehmhütten, die weißgetünchten Wände und grünen Fensterläden.

Einer nach dem anderen tauchten zwischen ihren herrlichen, von der sich neigenden Jahreszeit mit Purpur gesprengelten Ulmen, die rauchgekrönten Schornsteine aus den Talgründen auf.

Mit einem Schläge erwachte das Leben, gab es überall Bewegung. Die Vienenstöcke summteten. In den Ställen der Gehöfte wurde es lebendig. Auf dem Estrich der Küchen klapperte es von Holzschuhen. Gesumme von Stimmen erfüllte die erwachten Raten. Dann öffneten sich weit die Tore und entließen die geheckten Herden auf das zarte Grün der frischgemähten Wiesen hinaus. Auf allen Wegen knarrte es von Ähnen. Munteres Weitschengeknall, vom Echo gedämpft weitergetragen, schnitt in die leichte, linde Luft.

Der große Heuwagen des Gehöftes Ball stand schon seit Tagen draußen, die beiden rechtsseitigen Räder staken in dem Graben, der sich an den Hecken zwischen der Lehmischeune des Gehöftes und der Werkstatt Aryn Klips entlang zog.

Auf ihren kurzen, platten Füßen saß wiegend, schnatterten schillernde Enten unter ihm hin. Mit kurzen Schnabelstößen warfen die Gähner trockenen Pferdemit auseinander und vickten nach einem Korn. Laulos bewegte sich eine rote Rahe vorüber und drang durch ihr Schlupfloch in die Scheune hinein.

Gegen 7 Uhr drang, wie der Lärm von ungefügen Kastaquetten, ein munteres Holzschubgeklapper in den Morgen hinein, und es kamen, mit vollen Zähnen in ihr Brot hineinbeißend, alle Knirpse von Coin-des-Tijserants aus den sonnen-

bestrahlten Raten hervor zum Vorschein und breiteten sich über die Straße hin aus. Der verlassene Wagen war ihr Sammelplatz. Sie eilten hinzu, um von der Reichel und seinem Boden Besitz zu nehmen. Die Kleinsten stürzten voraus. Die Zurückbleibenden zogen an der Hand strubbelköpfige stolpernde kleine Mädchen mit muschelschmierigen Bäden hinter sich her. Und jetzt wurde die Landschaft von der unschuldigen Freude dieses zerlumpten Götterschwarmes lebendig. Rucke Fische und Holzsohlen trampelten auf den staubigen Brettern des Wagens umher. Eine Reiterei machte die geduldige Reichel knarren, die Ketten gaben ihr Eisengeräusch. Ein Rundtanz schloß sich zusammen.

In diesem Augenblick drehte sich einer der Flügel von Aryn Klips Gaustür freijugend in den Angeln. Mit fauenden Annubaden erschien der schöne listige Kopf des Wilderers. Er bog seinen bageren Körper, hob den Eisenriegel, der den anderen Flügel schloß und warf ihn mit einem harten Stoß gegen die Mauer zurück.

„Güß! Duc, Marie!“ Die in die Höhe gezogene Stimme Souhe floß schallte in den klaren Morgen hinein. Mit schweren Schritten, die Köpfe wiegend, machten sich die beiden mit schwarzem Lederzeug geschürzten Kühe auf den Weg. Gleichzeitig setzte sich hinter ihnen der Wagen in Bewegung, holperte über eine Bodensenkung und wandte sich nach links. Der Mann, in einer Belourveste, die Mütze auf, rauchte, auf einer der Wagenleitern sitzend, seine Tonpfeife. Mit der Pfeifschmike berührte er die bei dem Beckenknochen eingebogenen Kreuze der Tiere. Diese zogen an. Der Wagen schickte sich an, über ein Steingeröll zu klimmen.

„Heiß! Heiß!“ schrien die Knirpse und Pfackfäden in die Hände. Lärmende Rufe überhallten für einen Augenblick das laute Knirschen der Räder. Aryn lächelte und zog sich zurück.

„Zu, Souhe! Zu, Souhe!“ schrien die Kinder mit durchdringenden Stimmen.

Die Kühe fuhr an der Wiege Ball entlang. Einer verträumten Nachdenklichkeit hingegeben, antwortete Souhe nicht. Er dachte an Hilla.

Das Bild dieses Weibes ließ ihn nicht mehr los. Er hatte gestern geglaubt, daß ihm eine Orgie von seiner Voreingenommenheit befreien würde. Doch nur um so strenger hatte sie sich in ihn eingeklinkt. (Fortf. folgt.)

Theater für Mittwoch, 1. September.

Berliner Theater
8 Uhr: Extrablätter.

Deutsches Künstler-Theater.
Eröffnung: 10. September:
König Salomo.

Lessing-Theater.
Eröffnungsvorstellung:
7 1/2 Uhr: Peer Gynt.

Deutsches Opernhaus Charlottbg.
8 Uhr: Die Fledermaus.

Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
8 1/2 Uhr: Lehmanns Kinder

Geb. Herrfeld. Theater
8 Uhr: Benjamin macht alles.

Kleines Theater.
8 1/2 Uhr: Ein kostbares Leben.

Komische Oper.
8 30 Uhr: Jung muß man sein.

Lustspielhaus.
8 1/2 Uhr: Herrschaftl. Diener gesucht

Residenz-Theater
8 1/2 Uhr: Der Sonnenvogel.

Schiller-Theater O.
8 Uhr: Rosmersholm.

Schiller-Th. Charlottenbg.
8 Uhr: Der G'wissenswurm.

Thalia-Theater.
8 1/2 Uhr: Eine verflixte Annonce.

Theater am Nollendorfpl.
8 1/2 Uhr: Immer feste druff!

Theater des Westens
8 Uhr: Andersen.
Vorher: Am Würther See.

Trianon-Theater.
8 1/2 Uhr: Hannemanns Nachfolger.

Theater in der Königgrätzer Straße
Z. 1. Male
7 1/2 Uhr: Ueber unsere Kraft. I.

Theater-Folies-Caprice
5% Possen-Theater 5%

Onkel Mendelsohn
Citrons geben sich die Ehre
mit Leonhard Haskel
und Siegfried Berisch.

Palast
Theater am Zoo
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 Uhr.
Winter-Spielzeit.
Das neue konkurrenzlose
September-Programm.
13 Nummern.
Darunter: H. Vrys Helden-
Allegorien - Hildegard! - Die
lustigen Heidelberger, Ver-
wandl.-Komödie - Rob. Steidl
im Zossener Lager usw.

Haben Sie Stoff?
Ich fertige davon Anzug od. Paletot
nach Mass, schick, dazw. Zutat
von 25 Mark an. Moritz Laband,
Neue Promenade 8, II. (Städt. Börse)

Garderobe
für
Herren, Damen, Kinder
kauft man preiswert und gut
bei
Kredit-Feder

Zentrale Norden: Eng. Weis-
bergsweg 28
Filiale Frankfurt. Allee 350
Filiale Kottbuser Damm 103
Filiale Westen: Charlttbg. Scharen-
strasse 5

Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten!

In enormer Auswahl unter günstigen Zahlungsbedingungen:
Herren-Anzüge, Paletots, Ulster, Joppen, Kleider,
Damen-Ulster, Tuch- u. Astrachanmäntel,
Pelz-Kollern, Muffen, Pelzmäntel,
Damenhüte, Reihler, Federn,
Schuhwaren, Wäsche.

Günstigste Zahlungs-
bedingungen.

URANIA
Taubenstraße 48/49.
8 Uhr:
An den Grenzen von
Südtirol und Italien.

Rose-Theater.
Anfang 8 1/2 Uhr:
Die Stunde kommt!

Walhalla-Theater.
Anfang 8 Uhr:
Der Goldfuchs.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 u.
Sum 211. Male:
Im Schützengraben

Deutsches Theater.
Direktion: Max Reinhardt.
Eröff.-Vorst. 7 1/2 Uhr: Faust. I.
Donnerstag: Das Wintermärchen.
Kammerspiele.
Eröff.-Vorst. 8 Uhr: Der Weibstoufel.
Donnerstag: Der Weibstoufel.
Volksbühne. Theater a. Bülowpl.
Direktion Max Reinhardt.
Eröff.-Vorst. 8 1/2 Uhr: Die Räuber.
Donnerstag: Die Räuber.

Volgt-Theater.
Badstr. 58. Täglich: 8 Uhr
Arbeit schändet nicht.
Boltshid mit Gefang in 3 Aufzügen.
Erstklassiges Varieté
Raffeneröffnung 10 Uhr. Anf. 4 Uhr.

Casino-Theater
Lötzhirger Str. 37. Tägl. 8 Uhr:
Die neue Berliner Wollspille
Familie Schnaje.
Herberlin. Handlung. Urberlin. Figuren.
Vorher der erstkl. Spezialitäten-Teil.
Bormerl. j. d. ganze Woche o. 11-12 Uhr.
Sommt. 4 Uhr: Die gute Mama.

Durch
Wohltun reich werden
kann derjenige, der sich an der
:: Wohlfahrts-Geld-Lotterie ::
beteiligt.

Ziehung 6. 7. u. 8. Sept. 1913
10167 Geldgewinne im Betrage von

400000 M.

75 000 M.
Haupt- 40 000 M.
Gewinne 30 000 M.
20 000 M. usw.

Originallose zum amtlich festge-
setzten Preise von 3.30 M. ein-
schließlich Reichssteuer (für Porto
und Uffe 30 Pf. extra) empfiehlt
und herbeiführt gegen Einzahlung
des Betrages mittelst Umweisung
auf Bankguth auch gegen Nachnahme

Ernst Streb
Hamburg 36, Stephansplatz.

Honig-Rezept:
2 Pfund Streuzucker, 1/2 Ltr. Wasser, 1 Päck-
chen Salus-Honig-Aroma (für 10 Pfennig
in einschlägigen Geschäften käuflich) aufkochen
und erkalten lassen. Wo nicht erhältlich, 10 Päck-
chen portofrei für 1 Mark durch die Corolian-
Gesellschaft m. B. H. Berlin-Schmargendorf.

H. & P. Uder, Berlin SO. 16.
Engel-Ufer 5.
Haupt-Niederlage der k. k. österr. Tabak-Regie.
Zigarren - Zigaretten - Rauchtabelle.
Nur für Wiederverkäufer zu Originalpreisen,
Alleinverkauf der Fabrikate der Firma

F. J. Burrus St. Kreuz
Größte deutsche Rauchtabellefabrikation.
Jahresproduktion über 5 000 000 Pfd. Rauchtabelle
Zigaretten-Spezialität: L'Algerienne.

Ziehung 19. u. 20. August.
**Kriegerheim-
Lotterie**

7052 garantierte V.-Gewinne.

Mark-
Wert **85000**
30000
10000

1 Los 1 Mark. Porto u. Liste 20 Pf.
empfehlen und versenden auch
gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Berlin W, Unter den Linden 1.

MANOLI
ZIGARETTEN
Deutschlands
führende
Marke

BOSNIA
CIGARETTEN
Etwas
ganz Besonderes

MAL-KAH
Company
Berlin N. 20 Pankstr. 65.
Fordert
nur KADDA-Cigaretten

Kressin
Raucht Herbststoll
Cigaretten

Franz Abraham
Bank Messina u. Römertank-Kell.
C. 25 Baristr. 8a, Fernsp. Kgst. 13708

Bado-Anhalten
Arkona-Bad, Anklam-Str. 34.
Bad Alt-Moabit 104
Landberger Str. 107
Göllnowstr. 41, Liefer.
ämtlich. Krankenkr.

Bad
Bad Borsse, Dirksenstr. 50.
Neukölln
Ansenruherstr. 25.
Koppenstr. 99
sämtliche Bäder.

Diana-Bad
National-Bad, Brunnenstr. 9.
Bad Ostend
Boxhag. Str. 17
Liefer all. Kassee
Kottbuser-
Damm 79.

Passage-Bad
Reform-Bad, Wiener Str. 65.
Schiller-Bad, Müllerstr. 153a.

Silesia-Bad
Silesische Str. 31.

Bäcker- u. Konditoreien
Amus, Wilh., Beckenauerstr. 11.
F. Breitkopf, Exorzierstr. 19a.
Waldemar Brose, Drienerstr. 3.
Hermann Bus, Grünauerstr. 13.
Fritz Eichler, Bastianstr. 18.
Emanuel Flügge, Mirbachstr. 25.
Br. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.
O. Götz, Wisnerstr. 31, br. a. gr. K.

Oskar Hanke's Brothäckerei
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins
sowie in Neukölln u. Treptow
gegründet 1892.

Phänomen
MONA Lisa
Die neue 33
Qualitäts-
Cigarette

Bäcker- u. Konditoreien
A. Großkinsky, Boxhagenerstr. 27.
Gust. Heltschel, Havelbergerstr. 28
Otto Hoff, Chorinerstr. 13.
F. Kieseewetter, Schivelbeinerstr. 16.
E. Klinke, Weißense, Lehderstr. 120.
R. Kleiner, Schulstr. 102
Felix Kynast, Dänenstr. 5.
Carl Lindenberg, Lychnowstr. 43.
P. Müller, Wilhelm-Alexanderstr. 111
Gustav Nielsen, Lindowerstr. 9
J. E. Popp, Amsterdamerstr. 26.
O. Pröbly, Omnibusbrücke, 26.
O. Pröbly, Omnibusbrücke, 26.
Fritz Richter jr., Liebenwalderstr. 13
Paul Schmolz, Amsterdamerstr. 9.
Filialen in allen
Stadtteilen.

Turban
E. Weber, Fritzsche, 49, Beisickend-0
Karl Weinholtz, Kamerunerstr. 57.
Emil Werk, Samariterstr. 8.
Otto Wolff, Treptow, Kröllstr. 16
Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 53a
Paul Zantow, Stromstr. 33.

Butter, Eier, Käse
Conkordia-Butterhandl.
des Ostens
15 Detail-
geschäfte

Bruno Freche
Gebr. Gause.
Wilhelm Göbel
25 eigene Filialen.

August Holz
Geschäfte.
Herm. Kunert, Culmstr. 29

Gebrüder Manns
48 eigene Detailgeschäfte

Kosmalla, E., 4
Detail-
Geschäfte

**„Nordstern“
„Mercur“**

Schröter, R.
43 Detailgeschäfte

Gebr. Sievert
Wiener Str. 65. Butter, Eier, Käse.

Uhu- u. Wolfram
Haus- u. Küchengeräte
O. Geiger, Schleierstr. 7
F. Kamenowsky, Roinkend. Str. 6
Bill. Bezugsqu.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bierbrauerei, Bierhlg.
Brauerei Bötzw
empfehlen
Qualitätsbiere
ersten Ranges

W. Adeling & A. Hoffmann
Akt.-Brauerei Potsdam Big. Hieserl.
Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15
Brandenburg a. Havel, Hieserl. 110
Spez. Potsd. Stangenbier

Berliner
Bock-Brauerei
empfehlen
anerkannt vorzögl. Bier

Osw. Berliner
Ur-Berliner, hell und dunkel
Hempel, E., Müllerstr. 138 D.
Luisenbrauerei Weißensee.

Brauerei Königstadt
feinste Qualitätsbiere.

C. Habels Brauerei
hell - Habelbräu - dunkel
Weissbier - Caramelbier
Brauerei E. Willner
Pankow.

Löwen-Brauerei
vorzügliche Faß- und
Flaschen-Biere.

Münchener Brauhaus
Brauerei Pfefferberg.
Trinkt Wanninger Bier!

Vereins-Brauerei Teutonia, NW 07.
Spandauerberg-Brauerei
Weissbier, C. Breithaupt,
Pallasenstr. 97 Tel. Kpt. 1981, 1982

Cacao, Schokolad., Confitur.

SAROTTI
Kakao und Schokolade
preiswert
beliebt in jedem Haushalt.

Seiffert, E., Filialen in Berlin
und Vororten

Cylix, G., Filialen all
Stadtteilen.

Herren- u. Knabengard.
J. Baer Badstr. 26, Ecke
Prinzen-Allee.
Rosenthalerstr. 3.
Fabisch & Co. Eichenhaus Linienstr.
Loske & Slupecki, Schick-Allee 79

A. Möbes Ndf.
Fleischwaren u. Wurstfabrik
Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4
E. Kraus, Kommandantenstr. 55.
A. E. Lange, Brunnenstr. 166
H. Neusch, Breitest. 24, Spandau.
M. Spranger, Reinickendorf, Str. 11.
Cigarrenhandlungen
Fanny Baumert, Lindowstr. 22
O. Kunze, Reinickendorfer Str. 14

Cigarrenfabriken
JUHL
250 GESCHÄFTE

G. Kaphun
Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

J. Neumann
200 Niederlagen.

Richter & Franke
Filialen in all. Stadtteilen

**Eifen, Stahlwaren, Waffen,
Werkzeuge**
Herm. Braun, Landberg, Allee 149.
Grüner Weg 49
Wrangelstr. 29
Otto Bellig
G. Brucklacher, Oranien-
str. 403
A. Elberlin, Ackerstr. 132.
Carl Jung, Stromstr. 21.
Otto Lehmann, Neuk., Friedelstr. 9.
Rühlmann, P. Müllerstr. 46b, E. Seest.

W. Beck
Inh.: Herm. Gerbsch
Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
Fleisch- und Wurstwarenfabrik
C. Hillerbeck, Charlott., Krums 31-19
Franz Horstink, Labeckerstr. 28
Fr. Brauer, Neukölln, Walterstr. 55
Willy Dorfmann, Wronerstr. 62.
Bruno Dör, Mantelhofstr. 29
Dresden, Fleisch-Centr. Dresdenstr. 17.
Otto Elgner, Gang vom Flur.
A. Fahl, Noll., Linderstr. 15
P. Fänger, Csp., Flemmingstr. 33
Fleischerei, Frankfurter Allee 150
Willy Gericke, Potsdamerstr. 31
M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 65.
R. Holzhütter, Pottbusserstr. 45.
Hubrich, Ramlersstr. 23.
Wilh. Kurz, Wrangelstr. 83
H. Leibniz, Noll., Schönstedtstr. 16
August Lincke, Alte Jacobstr. 25.
Luehke, Joh. Fleisch u. Wurstfabr.
Paul Matschke, Thaeerstr. 17

G. A. Müller
Neu-Isenburg - Frankfurt a. M.
Spezialität: Frankfurter Würstchen
G. Fels, Andreasstr. 77b.
Jos. Ritzke, Stralauer Allee 31a
H. Rose, Inkerstr. 11, Karthausstr.
Hohenfried-
bergerstr. 1.

**Unterstehende Geschäfte
empfehlen sich h. Einkauf.**

Dragen und Farben
W. Kleemann, Burg-Deppa, Bergstr. 37
Werder-Dragerie, Britz, Holzwerst 12

Molkereien
Wilhelm Freier, Bouchéstr. 60.
H. Friedrich, Straßburgerstr. 43a
F. Galle, Metzgerstr. 38.
Rud. Kiesel, Mirbachstr. 64.
A. Siebert, Weidenbergstr. 51.

„Schweizerhof“
Meierei und Milchkuranstalt.
Endener Str. 46 u. Tel. U 255.
Wöhrich, Pottbusserstr. 35.

Westlichfabrik
Tamborini Westlich überall

Nähmaschinen
Göllnowstr. 26
Bellmann, E., Waschmach.
Littauer Nähmach., Spandau
5 Jahre Garantie, Teillieferung
Nähm.-Spz.-Gesch. Pottbusserstr. 15.

Singer
Nähmaschinen
Läden in allen Stadtteilen.

„Opkar. Mechanik“
Groß, Paul, Wronerstr. 64.
Schubert, Carl, Noll. Bergrstr. 14

Photogr. Apparate
M. Albrecht, 201, Kottbuserstr. 1.
An Eingang Bahnhof Janowbrücke
Photo-Jansen, Hauptstr. 73.

Photograph. Ateliers
R. Maera, Badstrasse 65.
Rud. Ohlig, N. Reinickendorferstr. 1
Schuh-, Schuhmach.
K. Lück, Charl., Tautropfenstr. 49.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 155.

Weine, Liköre, Fruchttöne
E. Ballin & Co.
Cognak-Brennerei
Dampf-Likörfabrik
Nur Qualitätsliköre.

Hugo Böling
60 Filialen in allen Stadtteilen.

P. Kirchner & Co.
Cognak-, Likörfabrik
Kirchners Araber.
Groß, „Zur Sonne“, P. Freudenberg.
Frankfurter
Otto Albert Schulz
Allee 156
Groß-Destillation, Ausschank

Herm. Meyer & Co. Act.
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Underberg
Brennerei
SEMPER IDEM
anerkannt bester Bitterlikör

Spritt- und Likörfabrik
Ringfrel
m. & W. Müller
Buckowerstr. 78.

**Meierei
C. Bolle**
A.-G.
Berlin N.W. 21 Alt Moabit
110er und größter
Milchwirtschaftlicher
Grosbetrieb

Finno
Kottbuserstr. 5
Kauf, Miete, Teilliefer.

R. Vierling
Schneidwaren

O. Prochnow
Hilfsmittel

Vericherungen
„Deutschland“ Berlin
Arbeiterversicherung - Schützen-
Sterbekassenversicherung. Straße 2

Wirtschaften, Etabliements
L. Gothe, Schulstr., Ecke Maxstr.
A. Groß, Henningsdorferstr. 10
Harkepeter, Schönberg
Hauptstr. 139.

**Die erste selbstspiel. Doppelgelge
Patzenhofer**
J. Guggenberger, Essentalerstr. 14.
O. Rohloff, Fritze, Krassereckstr. 12

Original-Schultheiß-Ausschank
Alexanderpl., Rüd., Schloßplatz.

Schultheiß-Ausschank
An Eingang Bahnhof Janowbrücke
Uhren u. Goldwaren
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40

Zahnteller
W. Best, Hauptstr. 43 E. Wrangelstr.
M. Dresler, Grätzerstr. 701, Treptow.

Eritz
St. Serowin, Maxstr. Lindowerstr. 31a

Fredersdorfer
Carl Tebel, Ernst- u. Feinbäckerei
Königs-Wurstwaren
G. Hillbacher, Thra, Holz, Bahnhst. 10

Kaufhaus Emil Bergmann

Mahlisort
Frau A. Pagel, Kolonialwaren.

Wagnerstr.
H. Wagner, Köpenick, 11, Finckh-Werstr.

Neukölln
C. Kamper, Bergstr. 137, Uhr, Gold u.
Krause, Kal. Friedr. 31, 78 Schloßstr.

Fr. Pannek, Bergstr. 155, Lederw.

Nieder-Schönhausen
O. Stiem, Schleierstr., Kott. Wlk. Str. 74

Spandau
Karl Reinick, Beck., Scherferstr.
Scheerstr. 11, Friedr. 35, Finckh-Werstr.

Strauberg
Gewerkschaftshaus, Magdalenstr. 1, Ver.

Tempelhof
J. Hohmann, Kott., Friedr.-Wlk. 31-37.

Weißensee
P. Jürgen, Köpenick, Berl. Allee 68.
Thibling's Drogerien Weißensee

Wilhelmshagen
Weber & Hübner, Kott. Hauptstr. 10.

Zossen
Warenhaus S. Cohen

Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesen Jackett- und Rock-
anzüge, Paletots, Ulster, Serie I: 10-15 M., Serie II: 20-30 M., größtenteils aus Seide
Ferner Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe, enorm billig, Riesenposten Kleider,
Kostüme, Plüschmäntel, auf Seide, früher 150, jetzt 20-35 M. Große Posten Pelz-
stolas in Skunks, Harter, Nerz, Füchsen, früher bis 200, jetzt 20-75 M. Große
Auswahl in Herren-Gehpelzen, Gelegenheitskäufe in Damen-, Reise- und Wagen-
Pelzen. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten,
Wäsche, Brillanten, Uhren und Goldwaren zu enorm billigen Preisen.

Vorwärtsleser erhalten 10% extra.

Verantwortlicher Redakteur: Ulrich Dielepp, Neukölln. Für den Inzeratenteil verantw.: Th. Glöck, Berlin, Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.